

und *similis* sollte man in derselben Gattung stehen lassen.

Welche anatomischen Charaktere man bei der Aufstellung von Gattungen heranziehen und welche man unberücksichtigt lassen will, wird stets willkürlich bleiben, denn der Gattungsbegriff ist kein natürlicher, sondern ein künstlicher.

F. N. Pierce hat in seinem Werk *The genitalia of the group Noctuidae of the Lepidoptera of the British Islands*, Liverpool 1909, die männlichen Hinterleibsenden von 318 englischen Noctuen-Arten beschrieben und abgebildet, und hier findet man alle Arten ausnahmslos durch erhebliche anatomische Unterschiede getrennt, so daß man, wenn der Grundsatz aufrechterhalten werden sollte, daß anatomische Unterschiede Trennungen in verschiedene Gattungen bedingen, man ebensoviel Gattungen wie Arten aufstellen müßte. Diese Untersuchungen bieten eine vortreffliche Grundlage zur Artunterscheidung, die neue Genuserteilung aber werfen sie ganz über den Haufen.

Was besonders die Bildung der Fühler der Noctuen betrifft, so ist sie allein zur Gattungsaufstellung in keinem Falle benutzt; im Gegenteil findet man Gattungen, die aus 3 Arten bestehen, welche 3 verschiedene Fühlerformen zeigen. Meistens zeigen sogar die beiden Geschlechter einer Art verschiedene Formen; die auffallenden kammzähnigen Fühler finden sich fast nur bei den Männchen.

Der feinere Bau der Antennen ist von Schenk untersucht (O. Schenk, die antennalen Hautsinnesorgane einiger Lepidopteren, *Zoolog. Jahrb.*, Abt. Anat. Bd. VII, Jena 1903, pag. 573—618, tab. 21—22); er unterscheidet *Sensilla coeloconica*, *basiconica*, *styloconica*, *chaetica* und *trichodea*. Die *Sensilla chaetica* habe ich Borsten, die *trichodea* Haare genannt. Jordan fand an den Antennen der Rhopaloceren Sinnesorgane, Schuppen und Haare (*Novitates Zoolog.* vol. V, London 1898, pag. 374 bis 415, tab. 14—15) und neuerdings hat Nieden die Antennen einer Anzahl Bombyces und Geometriden untersucht (F. Nieden, der sexuelle Dimorphismus der Antennen bei den Lepidopteren, *Dissert.*, Freiburg 1909, 55 pg., 57 Fig.).

Die Geruchsorgane sind ohne Zweifel die *Sensilla coeloconica*, kleine Gruben, die einen kleinen von einem Borstenkranz umgebenen Sinneskegel enthalten. Sie stehen sowohl auf dem Fühlerschaft als auch auf den Kammzähnen, und die männlichen Fühler tragen deren 500—2000, die weiblichen viel weniger.

Was die Funktionen der Haare oder der *Sensilla trichodea* betrifft, so meint Nieden, wie auch Schenk, daß sie statische Organe seien, welche den Flug bei Nacht regeln und vor Hindernissen warnen, ähnlich wie die Nervenendigungen auf der Flughaut der Fledermäuse.

Dieser Ansicht kann ich nicht beitreten und glaube vielmehr, daß sie Tastorgane sind, welche das Männchen bei der in nächtlicher Finsternis vollzogenen Copula über den Körper des Weibchens orientieren sollen. Ein männlicher Seidenspinner, der sich begatten will, betastet das Weibchen mit seinen Fühlern.

Die Organe, welche vor Beschädigungen beim Fluge im Dunkeln warnen, sind nach den schönen Untersuchungen von Guenther Sinneszellen in der Oberseite der Flügelmembran, die mit einem Nerven in Verbindung stehen. Sie schützen beim raschen Fluge im Finstern die Flügel und den übrigen Körper vor Verletzungen und machen den Flügel

empfindlich, so daß er etwaigen Hindernissen ausweichen kann; dieselbe Eigenschaft haben bekanntlich die Flügel der Fledermäuse, welche, auch wenn die Tiere des Augenlichts beraubt sind, allen Hindernissen beim Fluge ausweichen. (K. Guenther, *Ueber Nervenendigungen auf dem Schmetterlingsflügel*. *Zoolog. Jahrb.*, Abt. Anat. Bd. XIV, Jena 1901, pag. 551—571, tab. 42).

Diese Funktion auch den Antennen zuzuschreiben, ist wohl nicht richtig.

Bei den Weibchen, welche bei der Copula mehr eine passive Rolle spielen, sind die Haare der Antennen sehr schwach entwickelt; auffallend groß sind sie beim Männchen von *Hibernia defoliaria*, das sie, wenn es sich des Nachts an dem flügellosen Leibe des Weibchens orientieren will, wohl besonders nötig hat. Die Rhopaloceren, die sich in der Tageshelle begatten, bedürfen solcher Tasthaare auf den Fühlern nicht.

## Noch zwei Sammelausflüge ins Hohe Venn.

Wieder einmal hatten wir eine Exkursion ins Hohe Venn verabredet und zwar zum Zwecke der Nachprüfung unserer Annahme, daß *Acr. menyanthidis* dieses Jahr später als sonst gekommen, und ferner des Fanges der Berühmtheiten des Hohen Venn: *Arg. aphirape* und *Col. palaeno* wegen. Beide Arten müssen jetzt, Mitte Juni, fliegen, wenn auch die Hauptflugzeit von *palaeno* unzweifelhaft hier oben erst Ende Juni ist. Samstag, den 18. Juni sollte die Reise vor sich gehen und zwar Abends bis Eupen, um einen Köderversuch im Hilltale zu machen, und dann Sonntag früh weiter aufs Venn. Als ich aber Samstag Mittag zu Fritzchen kam, um mit demselben den Zeitpunkt unserer Abfahrt festzusetzen, war dessen Interesse für die Entomologie infolge einer soeben genossenen Reise nach der Brüsseler Weltausstellung derart heruntergedrückt, daß er mir die Eröffnung machte, er müsse sich erst von den ungeliebten Strapazen der Brüsseler Reise etwas erholen und könne deshalb nicht mitfahren. Er gab mir aber einen seiner jungen Leute mit, der mir beim Ködern behilflich sein sollte. Mit diesem zog ich denn Abends um  $\frac{1}{2}$  7 zu Rad von dannen, und als wir die Höhe des Aacheuer Waldes hinter uns hatten, war es im Abendsonnenschein eine schöne Fahrt nach Eupen. Die Räder flogen nur so dahin durch die abwechselungsreiche Gegend. Weit vor uns lag im blauen Dunst unser mögiges Ziel, das Hohe Venn. Schon um 8 Uhr waren wir in Eupen, und unsere Räder kämpften mit dem holperigen Pflaster dieses zwar kleinen aber lang gestreckten Städtchens. Endlich war auch dieser Kelch vorüber; wir waren im Hilltal und eilten in schneller Fahrt unserem Ziele für heute zu, der Fabrik des Herrn Direktor Bühler, welche weit oben versteckt im Walde liegt. Gegen  $\frac{1}{2}$  9 Uhr erreichten wir die Fabrik und wurden von dem Herrn Direktor und dessen Gattin in liebenswürdigster Weise empfangen. Herr Bühler selbst ein eifriger Sammler, erklärte sich sofort bereit, mit uns zu ködern. Es war aber auch keine Zeit zu verlieren. Schleunigst wurde das nötige Gerät aus den Rucksäcken genommen und los ging es, den Bach hinauf in den Wald hinein. Nachdem die Sonne untergegangen war, wurde es empfindlich kühl im Talgrunde. Aber schön war es hier. Leise plätschernd floß der breite Bach über das Geröll dahin, umsäumt vom schweigenden Hochwalde. Als es dunkler wurde, ging eine schmale Sichel des Mondes auf und spiegelte ihr silbernes Licht in den klaren Wellen. Ein schwerer

Duft von Geißblatt lag über dem Wasser. Wegen der eintretenden Kühle schlug ich vor, etwas den Berghang seitwärts hinauf zu gehen. Herr Bühler riet aber ab und machte geltend, daß das Bachufer jedenfalls ergiebiger sein werde, als der dichte Wald oben. Groß würde der Unterschied wohl nicht gewesen sein; denn der heutige Abend blieb leider sehr unergiebig, trotzdem wir an 80 Köder aufgehängt hatten. Eins der ersten Tiere war *Hyppa rectilinea*. Später erhielt ich noch *Agr. brunnea* und *primulae*, sowie *prasina*. Häufig war natürlich *Eupl. lucipara* und *Rus. tenebrosa*. *Mam. genistae* und *contigua* waren auch nicht selten. Gegen 11 Uhr war Schluß. Es flog nichts mehr an. Im ganzen blieb der Erfolg weit hinter den gehegten Erwartungen zurück, was allerdings dem empfindlich kühlen Wetter zuzuschreiben sein wird. Beim Scheine unserer Acetylen-Laternen traten wir den Rückweg an, musterten unseren Fang noch und gaben allen Tieren, welche nicht tadellos rein waren, die Freiheit und damit das Leben wieder. Dann nahmen wir dankend das uns von Herrn Direktor Bühler in liebenswürdigster Weise angebotene Nachtlogis an.

Früh um 6 Uhr waren unsere Rucksäcke gepackt, und nachdem wir gefrühstückt hatten, nahmen wir von Herrn Bühler herzlichst Abschied, schwangen uns auf unsere Räder und fuhren das Tal hinauf dem Hohen Venn zu. Die Sonne war noch nicht sichtbar, weil der Himmel stark bewölkt war. Aber es hatte doch den Anschein, daß es heute gutes Wetter geben werde. Und es dauerte auch nicht lange, da brach die Sonne durch, und fast unmittelbar darauf sah ich den ersten Falter fliegen, ein *Depr. curvatula* ♂. Gleich darauf flog ich noch eins und noch eins, dann auch ein *falcatoria* ♂. Es wurden auch einige neue Spanner an Stämmen und im langen nassen Grase erbeutet. Ein *Das. fasciata* ♀ saß am dünnen Stamm einer jungen Eiche. *Lar. corylata* erschien sehr häufig; aber weit weniger als in früheren Jahren waren die übrigen *Larentia* und *Boarmia*-Arten vertreten. Auch alles eifrige Spähen nach *Tephroclystien* war vergebens. Die Tierchen scheinen hier ungemein selten geworden zu sein. Nach und nach waren wir nach oben gekommen und schwangen uns bei Forsthaus Hestreux wieder auf unsere Räder, um den Rest des Weges rascher zurückzulegen. Mittlerweile war die Sonne schon ziemlich hoch gestiegen und *palaeno* und *aphirape* werden fliegen.

Bei den Ebereschen an der Chaussee angekommen, stiegen wir ab und untersuchten wieder jeden Stamm, fanden auch nach kurzer Zeit jeder etwa ein halbes Dutzend *menyanthidis*, auch noch einige abgeflogene *glaucia*, weiter oben aber an diesen Stämmen überhaupt nichts mehr. Es wurde somit festgestellt, daß *menyanthidis* in diesem Jahre gegen frühere Jahre in dieser Gegend ganz bedeutend seltener geworden ist. Die Hauptflugzeit war dieselbe, wie im vorigen Jahre. Was wir heute gefangen haben, sind Nachzügler. Als wir im offenen Venn ankamen, empfing uns ein ziemlich scharfer Wind. Die Stelle, an welcher *aphirape* in früheren Jahren häufig flog, wurde genau und nach allen Richtungen hin abgesucht. Es war indessen kein Flügel sichtbar, viel weniger ein Tier. Wir mußten es endlich aufgeben; denn es wurde Zeit, weiter nach oben an die Fangstelle von *palaeno* zu kommen. Bald darauf sah ich auch schon einen seitwärts der Chaussee fliegen. Ich eilte ihm mit dem Netze nach. Leider mißriet der Schlag, was bei dem unruhigen Fluge nicht zu verwundern ist. Nun war er aber für mich verloren; denn in pfeilschnellem Fluge entfloß er der Gefahr und war bald aus dem Gesichtskreis verschwunden. Weiter hinauf gelangten wir endlich an das einsame Wirtshaus auf dem Monte Rigi, wo wir unsere Räder einstellten. Dann ging es ins Venn hinein. Lange wollte sich außer verschiedenen mir neuen Kleinschmetterlingen nichts bieten, was unser Interesse erregen konnte. Nur wo Heidekraut wuchs, flogen zahlreich *Diacr. sanius* und *Nem. plantaginis* ab. *hospita* auf und wurden in einigen noch frischen Stücken erbeutet. Sehr häufig und wild flog im Sonnenschein *An. myrtilli*, war aber sehr schwer zu erbeuten, da ihr Flug ein blitzartig schneller und daher das Auge nicht im Stande ist, demselben zu folgen. Lange, lange wollte sich aber kein Flügel von *palaeno* mehr zeigen, obgleich die Futterpflanze, *Vacc. uliginosum*, hier nicht selten ist. Endlich aber sah ich ein ♂ auf der Blüte von *Gen. germanica* sitzen und brachte es mit einem raschen Netzschnalze in meinen Besitz. Bald darauf erhaschte ich noch ein ♂ und auch eins der viel selteneren ♀. auf *Chrys. leucanthemum*. Jetzt wurden sie schon häufiger. Aber das ♀ blieb das einzige.

(Schluß folgt.)

## Vereinstauschstelle Cöln a. Rhein.

Die Vereinstauschstelle Cöln ist seit 20 Jahren ununterbrochen für den Verein tätig und hält sich zum Austausche von Fällern des palaeart. Gebietes bestens empfohlen.

August Werner, Apotheker,  
Cöln, Erfstr. 15.

## Coleopteren u. and. Ordnungen.

### a) Angebot.

## Coleopteren in Alkohol:

|                                   |        |
|-----------------------------------|--------|
| Flasche mit 350 Kl.-Asiaten . . . | 6 Mk.  |
| " 550 " . . .                     | 10 Mk. |
| " 1000 " . . .                    | 18 Mk. |
| " 120 Persern . . .               | 7 Mk.  |
| " 350 " . . .                     | 15 Mk. |
| " 550 " . . .                     | 25 Mk. |

gibt ab

E. v. Bodemeyer, Berlin W.,  
Lützowstrasse 41.

## Neue Eingänge aus Brasilien, Australien etc.

Solange der Vorrat reicht, gebe ich 100 exotische Coleopteren, genadelt, mit genauen Fundorten versehen und einwandfrei determiniert zu dem ungewöhnlich billigen Preise von nur 12.50 M. ab. Unter den 40 bis 45 Arten befinden sich auch die herrliche Lucanide *Lamprima aurata* Lt. und die prächtige Cetoniide *Ischiopsopha lucivox* Kr.

Emil Ross, Rektor, Berlin, N. 58,  
Schliemann-Str. 25 I.

## Sintang

(West-Borneo), eine Partie Orthopteren, Mantiden und Phasmatiden, bizarre Formen, Hemipteren und Cikaden von Herrn Hofrat Dr. Martin gesammelt, sicher neues enthaltend, nicht ausgesucht, ca. 200 Stück zu Mk. 60 — abzugeben.

Emil Riemel, München, Augustenstr. 41.

## Dynastes hercules Goliath. albosignatus

hat abzugeben

W. Niepelt, Zirlau bei Freiburg (Schles.).

### b) Nachfrage.

## Exotische Cerambyciden

kaufst, tauscht und determiniert  
Emil Ross, Rektor, Berlin, N. 58,  
Schliemann-Str. 25 I.

## Lepidopteren.

### a) Angebot.

## Catoc. neonympha,

ex larva 1910, genadelt, nicht gespannt,  
Paar 2.50 M.  
Emil Riemel, München, Augustenstr. 41.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Noch zwei Sammelausflüge ins Hohe Vena. 213-214](#)